



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Höchst Ersprößliche Bronn-Quell zu dem ewigen Heyl

**Lachmaurer, Martin**

**Bamberg, 1754**

Freytag Nach dem 1. Sonntag in der Fasten. Christus wird mit einem Backenstreich geschlagen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60229)

## Freitag

Nach dem 1. Sonntag in der Fasten.

Christus wird mit einem Backenstreich  
geschlagen.

1.

Sie haben Ihn zu Annas geführt, *Joan. 18.* Wie aber haben sie ihn geführt? Sie sprungen gleich denen Hunden um das sanftmüthigste Lamm herum; sie schleppeten ihn unter höhnischen Gelächter und Verispottungen: bald mit Schlägen, bald mit Stößen trieben sie ihn fort; durch schropfficht- und ungebahnte Weeg; bald auf die recht bald lincke Seiten rissen sie mehr, als sie Ihn führten. Sie führten Ihn gleich als einen Mörder, mit auf den Rücken zusammen gebundenen Händen, mit niedergeschlagenen Augen, als ein zum Opfer gewidmetes Schlacht-Vieh; durch die Gassen und Strassen der Königllichen Stadt, unter Zulauff- und Verispottung des gemeinen Pöbels führten sie ihn. O mein Jesu! wie weit ist dieser Eintritt in Jerusalem von jenem unterschieden da du vor wenig Tagen unter grossen Frolocken und Jubel, Geschrey des Volcks auf denen ausgebreiteten Kleydern und aufgesträeten Palm-Zweigen bist eingeritten. Wie bald ist  
das

das Blat verändert worden! Was Wunder aber? alle Freud dieser Welt ist zergänglich, währet kaum einen Tag. Hüte dich, Christliche Seel! traue nicht denen Glücks-Wünschungen und fröhlichen Zuruffungen deren Menschen, verlasse dich nicht auf ihre Gunst, welche nicht nur unbeständig, und gleich dem Rauch verschwinden, sondern auch noch so grosse Verhöhn- und Verspottungen nach sich ziehen. Wann du ein vollkommene, wahrhaftige Freud verlangest, must du solche nicht von der Welt erwarten; Niemand gibt, was er nicht hat: sondern suche solche in deinem Gewissen. Jene halte für ein wahrhaftige Freud, welche von dem guten, unschuldigen Gewissen, als einer fruchtbahren Mutter gebohren wird. All andere, so von denen Zuruffungen und Wohlgelegenheit des Volcks entstehen, fliehe, als etwas verdächtiges.

2. Der hohe Priester fragte demnach Jesum von seinen Jüngern, und seiner Lehr. Jesus aber antwortete: Ich habe öffentlich vor der Welt geredet, ich hab allzeit in der Synagog und im Tempel gelehret, wo alle Juden zusammen kommen, ich hab in der Still und heimlich nichts gelehret, was fragst du mich dann? Joän. 18. Fürwahr ein wohl angeordnetes Gericht! nachdem Christus schon gefangen, mit Stricken und Ketten gebunden ward, da wird er allererst wegen seinen Jüngern und Lehr gefraget. Es ist nemlich kein Unschuld also weit von dem La-  
 S  
 ster

ster entfernt, daß sie von Argwohn boshafter Menschen gesichert seye. Was ist unschuldiger als ein Rosen? aber auch aus dieser sauget die Spinn ein Gift. Was ist heiliger als die Lehr Christi? Was hat denen Juden mehrers bekant seyn können? Er hat öffentlich in der Schul und Tempel, wo die Juden zusammen kommen, gelehret: Und dannoch ist keiner aus allen, welcher etwas von seiner Lehr und Dero Reinigkeit wissen wolte. Vielleicht, Christliche Seel! seynd wir nicht viel besser als diese, die wir so viel Gutes anhören, und dannoch so wenig im Herzen behalten. Gütigster GOTT! wann wir zusammen rechnen die Predigen, so wir gehört; die Vermahnungen, denen wir beygewohnt; die Evangelische Råth, die uns vortragen worden; und hingegen auch unser Leben, Sitten und Gebården betrachten, so müssen wir nothwendig schamroth werden, daß wir denen Juden gleich seyn, bey denen das Wort Gottes so wenig gefruchtet, daß es im Zweifel stehe, ob es nicht besser wäre, solches niemahlen angehört zu haben. Christus wird wegen seiner Lehr gefragt, wann er aber dermahl eins von seiner Lehr und dero Frucht und Nutzen uns fragen wird, was werden wir ihm antworten? Das Wort Gottes sollen wir mehr mit denen Händen als Ohren anhören, und dessen Verstandnuß durch die Werck an Tag geben.

3. Einer aus denen beystehenden Dienern hat JEHEINEN Backenstreich gegeben.

ben. *Joan.* 18. Verwundert euch ihr Him-  
mel, und ihr Porten entsetzet euch. *Ferem.*  
2. Was machet ihr Engel? könnet ihr also mü-  
sig, ein so grosse Christo dem HErrn zugefügte  
Unbild, ohne Ihn zu beschützen, zu sehen? O ewi-  
ger Vatter! anjehø Schau in das Angesicht  
deines Gesalbten. *Psal.* 83. Siehe, dein  
geliebter Sohn, an dem du ein Wohlges-  
fallen hast, wird von einem unverschamten Ge-  
richts-Diener mit grausamer und mit Eisen be-  
waffneter Hand ins Angesicht geschlagen! wirst  
du diese unerhörte Vermessenheit ohne Abstraf-  
fung ungerochen lassen? wann vor Zeiten die  
Hand des Königs Jeroboam, die er über den  
Propheten aufgezogen, erstarrt. 3. *Reg.* 13.  
Wann Oza, um weilen er unbehutsamer Weis  
die Archen angerühret, mit dem gähnen Tod ge-  
straffet worden. 2. *Reg.* 6. Was soll dann  
diesem lasterhaftesten Böswicht geschehen, der  
nicht gering, sondern mit völliger Stärke nicht  
den Propheten des HErrn, sondern den HErrn  
deren Propheten selbst zu schlagen sich erküh-  
net? warum fallen nicht die Rach-Flammen  
vom Himmel? warum zerschmettern ihn nicht  
die Donner-Keil? Aber Christus verlanget kei-  
ne Rach, sondern redet mit sanftmüthigen Wor-  
ten seinen Verfolger an. O wie groß und un-  
beschreiblich ist diese Sanftmüth! da er diesen  
gottlosen Böswicht hätte straffen, gleich mit  
gleichen abzahlen, ja in einem Augenblick ver-  
nichten können, rächet er die zugefügte Unbild

nicht nur mit keiner Straff, sondern so gar auch mit keinem bösen Wort. Christliche Seel! was hättest du in dergleichen Gelegenheit gethan? du, der du kein ungleiches Wort, geschweigen, ein zugesügte Unbild, oder öffentliche Maul- Taschen von einem geringen Menschen ohne Zorn, ohne Rachgier, ohne des andern Beschädigung erdulden kanst. Siehe, Christus hat es doch geduldig gelitten, damit Er der Welt ein neue Art sich zu rächen lehrete, damit du erlernen soltest, das Böse mit Gutem zu überwinden. Ambrosius hat solches begriffen, da er geschrieben: Wie gut ist die Unbild übertragen, und mit keiner Unbild erwidern. Derjenige hat an GOTT einen Beschützer, der über seinen Verfolger sich nicht erzürnet: Erlerne solches auch du. Geschieht dir was Böses, so verzeyhe es, damit ihr nicht beede böß seyert. S. Augustinus.

4. JEsus antwortete ihm: Hab ich übel geredet, so gieb Zeugnuß dessen, so ich aber recht geredet, was schlagst du mich? Joann. 18. JEsus hat nicht gänzlich zu dem von Malcho empfangenen Backenstreich still geschwiegen; massen ein Kennzeichen grösserer Gedult ist, nach empfangener Unbild sanftmüthig und freundlich reden, als gar stillschweigen. Dann die Gall redt auch stillschweigend in dem Gemüth. Wann aber der Mund aus Überfluß des Herzen redet, wann aus dem Mund lauter Rosen ohne Dörner, das süßste Hönig heraus fließet, diß ist

ist ein klares Zeichen, daß auch alle Bitterkeit der Gall von dem Herzen entfernet seye. Der gottlose Gerichts-Diener schwiege hierauf still, und hat keine Wort zur Antwort gefunden. Und was werd ich antworten, sanftmüthigster Jesu! wann du vielleicht meiner Bosheiten ingedenck, mich fragen werdest: Warum schlagst du mich? wehe mir! was für erschrockliche Donner-Keil seynd mir grossen Sünder diese Wort, wann ich zuruck gedencke, daß ich Christum meinen HERRN so oft geschlagen, so oft ich ich seiner Lehr, seinen gegebenen Beyspihl zuwider gelebet. Ich weiß und erkenne mein HERR! daß meine Sünden dir ein grössere Unbild und Verunehrung angethan, als der Soldat mit dem Backenstreich! er hat dich als seinen HERRN noch nicht erkennet, deine Lehr nicht angehört, er ist durch dein Blut noch nicht erlöset worden, du hattest ihm noch keine Sünden nachgelassen und verziehen, welches alles die Bürde meiner Sünden also beschweret, daß mir hart falle nur daran zu gedenccken, was ich antworten soll, wann du mich fragen werdest: warum schlagst du mich? und dennoch unterlasse ich noch nicht auf dich zu schlagen! Ich schlage dich mit Worten; ich schlage dich mit Gedancken; ich schlage dich mit Begierden; ich schlage dich mit Händen; so oft ich nemlich diese wider deine Gebott zu deinem Schimpff und Verspottung mißbrauche.

## Anmuthung.

**D** Sanftmüthigster Jesu! halte ein deinen Zorn, ich bin jener lasterhafte Böswicht, der dich so oft, unverschämter Weis, in das Angesicht schlaget, als oft ich dein Gesag übertrettend deine unendliche Majestät verachte! aber auch eben ich bin derjenige, der vor deiner ungründlichen Gütigkeit auf die Knie niederfallet, mit zerknirschem Herzen seuffzend und bittend: Gedencke nicht O Herr auf die Laster meiner Jugend, und meiner Unwissenheiten! diese meine gottlose Hand soll dich nimmermehr durch einige Missethat beleidigen; ehender sollen meine Augen erblinden, als daß sie durch Anschauung ungebührlicher Sachen dich verunehren, ehender sollen meine Ohren taub, mein Zung stumm werden, als daß sie dir ein Unbild zufügen! durch deine Sanftmüthigkeit, welche du dem Böswicht, so dich geschlagen, erzeiget, bitt ich dich, verschone meinen Sünden, und verleihe mir, daß, wie sehr ich dich bishero verunehret, also und zwar desto enffriger ich dich ins künfftige verehere, liebe, und anbette.

Station bey denen H. H. Aposteln. Voll:  
kommener Ablass.



Samb,